

Schaffhausen Gefängnis, 22.03.2009

Erst Psychex und dann Psychiater

Sehr geehrter Herr Untersuchungsrichter Zürcher

Wenn ich sie richtig verstanden habe, wollen Sie mich auch noch zu einer psychiatrischen Behandlung vergewaltigen, ohne dass ich dabei bezüglich Wahl der (des) Untersuchenden etwas zu sagen hätte. Davon leite ich gleichzeitig ab, dass auch mein langjähriger Hausarzt (Kantonsarzt) ebenfalls über kein Mitspracherecht verfügen darf.

Ehe Sie nun eine weitere, unüberlegte, aus meiner bescheidenen Sicht, äusserst kostspielige und darüber hinaus sinnlose Maschinerie in Gang setzen, schlage ich Ihnen höflichst vor, diesen Brief sicherheitshalber erst der Psychex – Organisation zukommen zu lassen. Ich möchte nicht, dass eines Tages Sie wegen dieses Fehlers selbst in der Psychiatrie landen. Dazu ein kleiner Rückblick über die diesbezüglichen Ausrutscher mit der Zwangspsychiatisierung durch Wahrenberger – Baumann - Fehr: Dr. Dieter Böhm wurde seinerzeit beauftragt, mich dahingehend einzulullen, meine massiven Probleme wegen der hermetischen behördlichen Abriegelung von meinen Kindern als eine gesundheitliche Störung zu betrachten, die sich nur mittels bedingungsloser Gutheissung der Strafmassnahme Kindsentzug regulieren lasse. Die Neuhauser Mächtigen selbst jedoch vereinbarten mit dem Psychiater, dass sie ihrerseits weiterhin am Boykott der Vaterrechte festhalten würden. Unter diesen Voraussetzungen blieb dem Psychiater nach endlos langen und ergebnislosen Sitzungen nur noch der Griff nach der chemischen Keule. Deren Wirkung die Gemeinde Neuhausen mit ein paar Tausend Franken zu berappen hatte: Crash beim Arbeiten; rückwärts in ein stehendes Auto gefahren und zwei Beinahe-Unfälle mit dem Velo; einer auf dem Weg in die Psychiatrie, der andere in der Freizeit, als ich beinahe den Rand einer Verkehrsinsel touchiert hätte! Da mich niemand auf die massiven Nebenwirkungen der Medikamente aufmerksam machte, realisierte ich nicht einmal, wenn ich mich wie im Drogenrausch in der Öffentlichkeit bewegte! Herr Böhm konstatierte total überrascht: „Herr Rutz, dann müssen Sie sich zurücknehmen.“

Ein ähnliches Resultat lieferte auch Dr. M. Brütsch vom KJPD anlässlich seiner Begutachtung meiner drei Kinder. Er bemerkte wohl – und hielt auch schriftlich fest – wie sehr die Kinder unter dem mütterlichen Verbot des persönlichen Verkehrs mit dem Vater litten. Scheinbar reichte seine Bildung nicht, um die mütterliche Boshaftigkeit im Zusammenhang mit deren frühkindlichem sexuellen Missbrauch sehen und wirksam helfen zu können, obwohl ihm alle Einzelheiten bekannt waren! Unter den Fittichen von Psychiater Schächli ist mir auch noch der Job als Gemeindearbeiter weggenommen worden.

In diesem Sinne bitte ich Sie, mich vor weiterem Schaden zu bewahren, indem Sie meine Stellungnahme mit einem kurzen Begleitbrief an die Psychex, die ehrenhafte Bürger vor staatlichem Terror schützt, weiter zu leiten. Die Antwort dieser Organisation vermag Sie möglicherweise meine Angst vor den in den Schaffhauser Filz verstrickten Gesetzesgelehrten und anderen Mächtigen, verstehen lernen.

Hochachtungsvoll und mit den besten Empfehlungen

Josef Rutz

